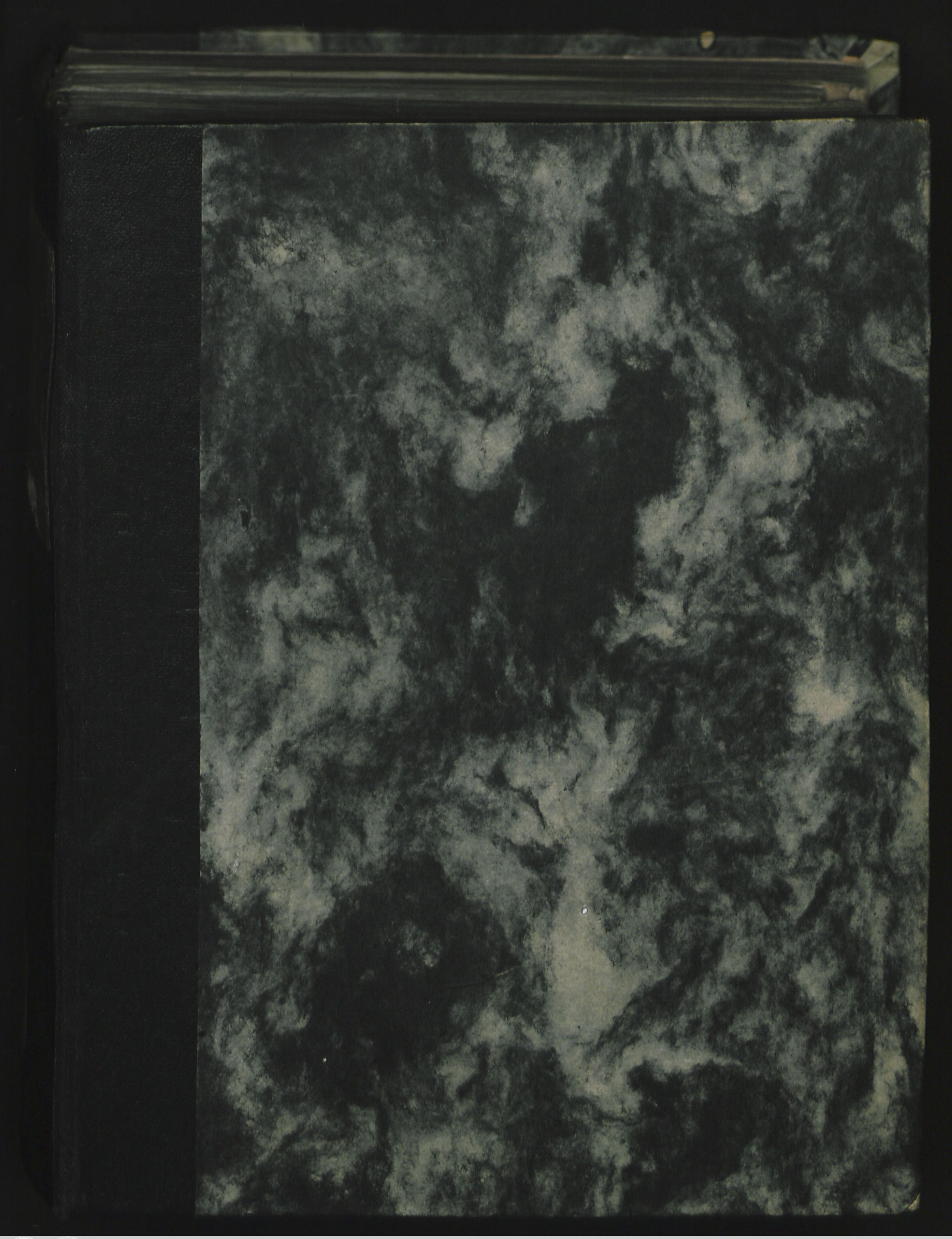

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-582937-p0001-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-582937-p0002-5

Caluinischer Sendtbrieff

An die

Lutherischen.

Darinnen neben geführter Klag vber dem bißher vorgelauffenen Vnglück / dieselben erinnert werden / daß sie vber den schlechten verrichten der Dännemärckischen Armee nit sollen kleinmütig werden / sondern noch das eusserst dran setzen / vnd der Besserung hoffen.

Lieber Leser ließ du mich/
Die rechte Wahrheit sag ich/
Gegangen ist es anders nicht/
Als wie du hie hast ein Bericht/
Was Teutschlandt bißher hat verderbt/
Das ist von Caluinistn geerbt.

Gedruckt ausser Bremen/
Vnd des Nieder Sächsischen Kreyses Boden.
Im Jahr des HErrn/
1627.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-582937-p0004-6

Caluinischer Consorten Erinnerung an die Lutherischen / daß sie vber dem schlechten verrichten der Dennemärckischen Armee nicht sollen kleinmütig werden / sondern das eusserste noch dran setzen / vnd der Besserung hoffen.

HR der Evangelischen vñ Lutherischen Kirchen / wie jhr euch gern nennen lasset / vngeachtet daß wir bißher hart darwider gewesen seynd / vnsere nach jetzigen Läufften / vnnd auff eine Zeitlang / biß es besser mit vnß wird / Interims weise liebe Brüder / vnnd gute Freund / in waß steiffer Hoffnung vnd hohem Vertrawen wir bißher haben gelebt / vnser zerfallen Reich / so durch das Bömische vnwesen / vnd darauff erfolgete stattliche Victorien des Kayserς vnd der Papisten biß dato in ein zimlich abnemen gerathen / vnd sehr schwach worden / widerumb auff die Bein gerichtet zusehen / vnd in flore zubefinden / das habt jhr ohne zweiffel auß vnsern bißher ergangnen Attentatis so vieler außgerüsteter Armaden / deßgleichen auß der steiffen Beständigkeit vormals Königlicher Mayestat in Böhmen / auch Pfaltzgraffens vnnd Churfürstens am Rein / jetzo aber vnd etliche Jahr nun mehr verdribenen Printzens / ꝛc. Dabey er dem Keyser vnd den Papisten zufusse zufallen / vnd zu depreciren noch nit gesinnet / ferner dann auch auß den publicirten Discursen / spargirten newen Zeitungen vnd Avisen / so wol auß dem mündlichen Auffschneiden / Praliren vnd rühmen / deren vns zugethanen / theils heimlich / theils auch offentlich vnder euch steckenden / guter massen können vermercke / es were dann / daß jhr als Stockfische / wie mann euch sonsten Schuld gibt / vngeblawet nicht hettet wollen gut thun / vnd ewre fünff Sinn recht brauchen.

Caluinische Brüderschafft.

Derselben starcke Hoffnung.

Groß rühmen vnnd pralen.

Lutherische Stockfische.

Vnd ob schon vns bißhero vmb ein zimliches hat gefellet / vnd mehr den an einem Geometrischen Scheitte gemangelt / was wir

New Modell des Reichs.

für sieben vnd mehr Jaren für ein Baw vnd Werck angefangen/ mitten auß dem Centro/wie man heutiges Tages die Niderländischen Festungen anlegt/ vnd auß der rechten Harmonia des Calvinischen Models/tieffsinniger weiß herzuführen / vnd formam Regiminis Imperialis zuuerendern / da wir vns den fürnemblich fundirt auff folgende drey prę suppositа/ vnd starcke Einbildungē.

Einbildungen der Caluinistē

1. Das nun mehr das Hauß Oesterreich zu seinem Termino Fatali kommen were / vnd ruinirt werden müste. 2. Dargegen das Haupt des Churpfältzischen Hauses/ als vnserer Religion in Teutschen Landen fürnembsten Patrons Defensorn vnd Propagatorn im höchsten steigen were. 3. Der Papst vnd das gantze Catholische/Jesuitische Geschmeiß auß vnsern Landen aller seits müste bannisirt vnd verdrieben werden: Da doch das erste/ von Gott dem Allmächtigen/ob ers also beschlossen / vnd niemals offenbart/das ander auch nie kundt gemacht worden/ auß der Himlischen Cantzeley / das dritte aber mit dem teweren vnd hoch verpentē Religions vñ Prophan Friedens sich nit vergleichen wollen: Darzu vns dann fast Niemandt so sehr gebracht vnd gereitzt / als neben etliche vnserer spitzfindigen Theologen/ vnd Practicirischē Politischen Köpffen die ewre Nagel newe Meisterische Calender Propheten/vnd Gestirns Weissager: So aber nun mehr gantz vnd gar Krebsgängisch worden/ vnd aller dings sich hat vmbgekehrt/also vnd der gestalt/welches dann höchlich zubetawren / zubeseufftzen vnd zubeklagen ist / daß zuförderst das Hauß Oesterreich niemals höher gestigen/vnd durch gefürte Kriege auff Teutschen Boden weiter kommen/alß eben zu jetziger Zeit / hergegen Pfaltz zum tieffsten gefallen/vnd degradirt/ vndertruckt vnd vmb das seine gebracht worden. Der Papst auch mit den seinen nit allein steiff sitzen blieben/sondern auch anlaß bekommen / in das vorige Nest/darauß er vor 70. Jahren verdrieben/ wider ein zunisteln.

Dessen sie keinen Grundt gehabt.

Derwegē auch alles Krebsgängisch oder Retro gradisch worden.

Vnd die meiste Hoffnung

Dardurch vns dann der gröste Theil vnserer geschöpfften Hoffnung ist in Brunn gefallen/vnd mehr daran eingangen / als

an

an dem außgestreckten Tuche zugeschehen pflegt. Haben also müssen erfahren/daß der Eventus mit der länge zuvorn gepflogenen Consiliis nit hat wollen eintreffen / wie sehr wir auch drauff gebawt/vnd zimlich trotzig dabey zu werden haben angefangen. verschwunden.

Doch vns auch nit viel dran kehrent / viel weniger für eine wolverdiente Straffe Gottes erkennende haben wir lenger dann fürm Jahre gleich als von newens angefangen / Schlösser in die Lufft zubawen / vnd vnser gantzes datum zusetzen auff die stattlich Kriegs Præparation der Königl. May. zu Dennemarck ꝛc. fürgenommen vnder dem Schein vnnd prætext der Defension des nider Sächsichen Kreyses/denselben für feindseligen Einfall/vnd Landtverderblichen ein quartirungen zubeschützen. Da vns doch viel ein anders bewust/vnd alle vnsere Bemühung dahin angesehen gewesen/wie die Catholischen vnder solchem scheinbaren fürgeben sicher gemacht/darüber vnversehens vberfallen vñ geschlagen / vnd also ein Mittel hette können getroffen werden / mit versterckung der Armada vnd zuthun anderer Potentaten / so wol inner als ausserhalb Germanien/den Exulirenten Pfaltzgraffen per fortza nit allein wider ein zusetzen/ sondern auch bey solcher Gelegenheit die Catholische Stände vnnd Stiffte dapffer heimzusuchen / vnnd vnsere gemachte Schartten redlich wider außzuwetzen. Habē doch von newes angefangē liebliche Träum zuhaben.

Vnd solches vmb so viel desto mehr / dieweil Königl. May. zu Dennemarck für sich allein nit ein solch groß Werck fürgenommen/sondern dessenwegen in eine starcke Confœderation sich eingelassen/ (wiewol es nur heimlich hat sollen seyn / vnnd wir es nie geständig gewesen) mit dem Könige zu Groß Britannien/vnserm ausserhalb Teutsches Landes in der Religion höchsten Trost vnnd mächtigsten Defensoren / so den auch mit dem König zu Schweden/ vnd vber dz noch mit dem Sighafftigen/ vnd von den Papisten vbelgeförchteten Fürsten in Siebenbürgen/Bethlehem Gabor genannt/vnd männiglichen wol bekandt. Confœderation mit anderen außländischen Potentaten.

Zugeschweigen der Großmächtigen / Hochvermügenden Die groß

prachtig vnd hochmütigen Herren Staden.

Herren General Staden im Niderlande/ vnnd des in allen Winckeln des Erdbodens beschriebenen Kriegs-Helden/ Graff Ernstens zu Manßfeldt/ welche allerseyts ergeben vnd wol affectionirt mit den Catholischen das Exinanite zuspielen/ vnd vnserm verlornen Wolstandt auff vorigen alten Fuß wider zurichten.

Der König zu Franckreich nicht recht dran gewolt.

Mit der Cron Franckreich hats vns zwar gefehlet/ wissen nit wers mag verhindert haben/ seynd aber gleichwol dannen hero vil nutzliche Officia vnserm gemeinen Wesen zu gute/ in Saphoien vñ Genueser Gebiete die Spanische Macht damit zu molestiren/ vnnd von vns abzuhalten hin vnd wider verrichtet worden.

Was den Caluinistē an den Lutheranern bißher wol gefallen.

Wir hatten vns nichts gewissers in Sinn gezogen / als es wurde nu gehen vnd vmb ein kurtze Zeit zuthun seyn/ daß wir wider oben schwebenden/ vnd den Bäpstischen zum Häupten könten gewachsen seyn/ liessens vns auch trefflich wolgefallen / dz jhr vnd die ewrigen hindann gesatzt die Controuersien vnd Streitigkeitē/
" die wir vber den Glaubens sachen mit einander gehabt / vnnd wol
" biß ans Ende der Welt zusammen behalten werden/ so fein simpel
" vnd schlechtlich euch die vnserigen / die wir bey vnd vnter euch/ an
" Fürstlichen Höffen/ vnnd in der Städte bestallung wissen/ allezeit
" mehr vns als den ewrigen in der Religion zugethan / liesset beredē/
" als suchten die Papisten vnnd Kayserischen vertilgung der Evan-
" gelischen Lehr/ vnd die Einnemung deren bißhero von euch posses-
" sionirter Stiffte vnd geistliche Güter. Vnd war vns zumal er-
" frewlich zuerfahren/ daß nit allein jhr im nider Sächsischen Kreiß
" meistentheils/ wenig außgenommen/ sondern auch andere/ sonder-
" lich in den Reichs Stätten/ vnd bey Volckreichen Communen/ zu
" geschweigen vieler derer / vnder dem Printzen vnnd hohen Poten-
" taten wohnhafftig. Der doch dem Kayser vnnd Papisten grosse

Die Lutherischen seind beredet dieser Krieg betreffe die Religion.

Dienste erzeiget/ auch noch nichts wider dieselben thun lässet/ euch so fein dazu hattet lassen disponiren/ daß jhr vns zugefallen/ vnnd gleich als auß vnserm Munde diß Werck für ein Religions Krieg außgeben helffet/ auch von ewren eignen Prædicanten zum Theil dazu angewissen werdet/ nit gedencket / wie mancher Feinds griff

in

in vorigen Jahren ewren Kirchen vnd Religions Vbungen/nach der Kehlen von den vnserigen ist geschehen / vnnd noch weiter kan geschehen/wann die Läufften vnd Zeiten besser werden.

Aber gut für vns ists/daß ewere Gelehrten/ weiß nit auß wz anlaß/ein solches haben vergessen / vnd vns damit eine feine Thür geöffnet/in ewere Kirchen mit der Zeit desto besser einzuschleichen/ vnd vnter dem Deckmandel eines frommen eyfferigen Politici allerley Vnrath zu stifften / euch auch in ein solchen Labyrinth zuführen/darauß jhr mit gantzer Haut nicht leicht wider entwerden solt.

Vnnd sonderlich ein theil jhrer Prædicanten.

Dasselbe verhoffe bonum publicum / damit wir wider zum Handel kommen / vnnd vnsers Leids ein Theil entdecken/hat sich nu gleichwol bey vnser Cassa nit wollen finden / sondern haben mit schmertzen müssen erfahren/ auch ohne Perspectiv können sehen/ daß durch solch beginnen/ wie heimlich vnnd klüglich solches auch fürgenommen worden/ vns weniger dann nichts gefrommet / vnsere böse Sache auch von Tag zu Tag nur ärger vnd bawfälliger worden/zu deme auch euch Lutherischen vber vñ wider verhoffen/ vmb vnsert willen grausame Landsverderbung zugestanden / in solcher gestalt/daß jhr auff dem ewrigen/an statt des lieben werten Friedens / der euch von den Catholischē mehr dañ einest gnugsam entgegē getragen/vñ angebothen worden/nunmehr ein lange Zeit vier mächtige vnd starcke Armeen/deren fast jede genugsam gewesen were/vnser gemeins Vatterlandt Teutscher Nation/ für feindtseligen Einfall des Türcken / nechst Göttlicher Hülffe zuverwahren/bißhieher habt müssen ertragen/alimentiren vnd dulden/nit one verwunderung vieler außländischer mit Discretion begabter Personen/ so da nicht gemeinet daß jhr zu einem solchen Vnglück so liederlich euch soltet haben bereden lassen/sondern vielmehr zurucke haben gedacht / wiewoljhr vnd ewere Vorfahren euch dabey befunden in verlauffenen Zeiten / da jhr dem Kayser vnd Reich getrew verblieben / vnd zu gefehrlichen Fürha-

Das verhoffte bonum publicum den Calvinistē aussen blieben.

Vnnd den Lutheranern grosser Schad zugestanden.

Vier Armaden auf der Lutherischen Grunde vnd Bodē im Reich-

ben

ben euch nit habt verleiten lassen. Doch geschehen ist geschehen/vnd ob wir schon an vnserm Orthe gar schlechten Profit davon haben. Dann was kan für gewinst darbey seyn/wann man so muthwillig wider den Stachel lecket / vnd Gottes Ordnung/ als den der Keyser ist / wieder strebet. So ist vns doch dieses erfrewlich/wissen nicht auß welches Geistes Eingebung / daß jhr durch solch Mittel/vnd der vnserigen Verführung eben so wenig behaltet/als wir eine Zeitlang bißher gehabt/ vñ nicht also für frey dörffet außgehē/ wie sonstē were geschehen/ wañ guter Rath / daran es euch nit gemangelt/ bey euch hette statt können finden/ solte aber bey vns schele Augen gegebē haben/wie es auch noch gibt wegē derer/ die nit gleich wie wir vnd jr/ zu Grundt seynd verderbet/ vnd solches nechst Gott jhren Sanioribus consiliis/ die sie ergriffen/sonderlich zu dancken haben.

Die Lutherischē werden mit vnd neben den Caluinisten verderbt.

Die Vrsach warūb es also gangen.

Wie es nu dißfals ist ergangen/ das haben wir vnd jhr nicht können erwehren / wie gerne wir auch gewolt hetten / sondern es müssen lassen passieren/vnd keines Weges fürgreiffen dorffen der Göttlichen Allmacht / die solches verhenget hat ohne zweiffel zur Straffe vnser Falschheit/die wir in vorigen Zeiten an den Catholischen vielfaltig erwiesen / vnd euch auch dabey nit mit viel mehren Trewen gemeinet haben. Auch kans wol seyn / daß vnsere Nachlässigkeit/oder viel mehr Zagheit/ gleicher Gestalt darzu hat geholffen/in dem wir Anfangs dieses Lermens den Päpstischen gar zu viel nachgesehen/ nit das Hertz vnd den Muth gehabt / vnsere Köpffe getrost dran zustrecken / sonderlich den Kauffmannischen Spinola am Rein/oder vmb den Meyn dapffer zubegegnē/ oder den Alefüchsischen Tilli in Hessen das erste einquartiren zuerwehren. Dann wann dasselbe durch eine ernste geschöpffte Resolution were geschehen / stünde es verhoffentlich jetzund weit besser vmb vns/vnd dörffte das vnter Fürstenthumb Hessen nicht so hoch drüber klagen / das es biß auff den eusserstē Grad verderbet / vnd etliche Jahr bißher dermassen getruckt worden/ das zuverwundern/wie es so viel hat ertragen können/ vnd zu letzt anderer

Vnachtsamkeit oder vielmer Zagheit der Caluinisten.

derer Gestalt davon nit liberirt worden/als mit eingelegtem grossen Schimpff des Landes Fürsten/vnd vnserer Religion/ deren er mit den seinigen für andern sehr zugethan ist.

Doch ist vns dabey noch immerdar die Hoffnung blieben/ solte der Windt von Mitternacht ein wenig anders saussen / vnd der Catholischen Glück vmb etwas sich verendern / so könte man auch die getroffene Capitulation gedachtes Fürstenthumb belangendt in ein andere Form giessen/ vnd gestalten Sachen nach den Catholischen die Feygen weisen. Warauff sie gehofft.

Aber was sollen wir sagen / vnd mit was für Wortten können wir beklagen das schreckliche grosse Vnglück / so vnlangsten wider mit zugeschlagen/ vnd sich angehaben hat mit beschiessung vnnd gewaltsamer Eroberung der Statt Münden / deren Einwohner vnd Burgerschafft auch nit anders gewust / oder sich bereden lassen / als were vnsere Sach noch einest so gut / vnnd die Macht der Adhærenten so groß/daß man dem Feinde ehestes Tages dafür wurde können Füsse machen. Wie es aber den guten Leuthen drüber ergangen/ vnd wie trawrige Pfingsten sie drüber bekommen / auch fast alle mit dem Leben bezahlen müssen/vnnd nach jhrem Todte auff dem jhrigen nicht raum zum Begrehnuß jhrer ertödteten vnd zurmetzelten Cörper haben finden können/ sondern auff dem Weserstrom hinunder geschickt seyn worden/ daß weiß jedermann / vnd dörffen sich wol Klüglinge finden/die vns die Schuld dessen wolten zulegen / da es doch jhr guter wille/ vnd ewre grosse Verwarlosung gewesen. Jhr wille / daß sie so vnbedachtsam alles auff die eusserste Spitze gesatzt / vnnd keinen ehrlichen Accord annemen wollen. Ewere Verwarlosung aber/ daß jhr nie besser acht / auff jhre Entsatzung gehabt/ oder sie zu rechter Zeit für so grausamen Schaden habt gewarnet. Welches sehr aber vmbgeschlagen. Mit Münden.

Was dar auff weiter mit Göttingen ist fürgelauffen / vnnd wie schlechtlich man abermals des Orts vnsere gemeine Wohlfahrt/so wol auch König. May. zu Dännemarck Reputation hat bedacht/daß wird sich so bald nicht vergessen noch außleschen lassen. Mit Göttingen.

Was man auff Göttingen für ein datum gesatzt.

Ein mal für alles waren wir dessen gewiß in vnseren Gedancken / es würde allhier der Bäyerische General (den das wir jhn den Keyserlichen nennen sollen / achten wir vns noch zu hoch darzu) eben recht ankommen / vnd jhm gehen / wie für 38. Jahren dem Duca de Parma / vnd nur newlich für 4. Jahren dem Marquis Spinola für Bergen ob Zom / oder wol gar wie für alters dem Holoferni für Bethulia den das Hertz dazu machte vns die Burgerschafft darinnen / alle sehr gut Dännemärckisch vnnd consequenter vnserer Wohlfart Brüderlichen zugethan / deßgleichen die inligende Guarnison vnter dem Obristen Limbach / mit vns wol stehendt / vnd zu dem auch die Herren Prædicanten / mit grossem Eyffer das gantze Werck der verwegerden öffnung vnd Parition zum Religions Handel zihende / vnnd Männiglich zur Beständigkeit vermahnende.

Hat gefehlet.

Es ist aber auch viel anders außgeschlagen / vnnd zu denen wir vns so viel haben versehen / die haben sich schlechtlich gehalten / vnnd ohne Sturm ja ohne geschossene vnnd gemachte rechte Pressen sich all zu zeitlich ergeben / nicht erwartendt der gewissen Entsatzung von der Königlichen Armada / so doch allbereit jhnen nahe gewesen. Vnnd ist vns also gewissen worden / daß die jenigen bißweilen auch den Hasen bey sich im Busen tragen / die sich zuvorn / ehe die rechte Gefahr angehet / so keck vnnd männlich stellen. Wiewol wir sonst vnter vns derselben Hasen Auffzüge auch gewohnet seyn / vnd nicht zum Ersten male diese Dinge erfahren müssen.

Vnd ist daneben mehr mit für gelauffen / dz mit gut für die Calnisten.

Was mitler weile vnnd eher sich Göttingen auffgeben / mit einem kleinen gereusch für vber gangen / ob schon die beyden Obristen Leo Freytag / vnnd Conradt Nelle etliche hundert Pferdte drüber eingebüsset / vnnd selbst mit zu kurtz kommen / haben wirs doch nicht von grosser importantz geachtet / viel weniger für ein præsagium vnnd Vortrab künfftiges Vnheils wollen erkennen / sondern vnter vns vnd bey denen vns wolgewogenen

nen es nur stracks geleugnet / oder zum wenigsten also nider geschlagen/das es vielen vnglaublich fürkommen.

Da aber darauff vnd des nechsten Sontags nach Auffgebung der Statt Göttingen sich die feine Gelegenheit den vnserigen an præsentirt/das jhr Vortrab die Tillischen vberfallen/ vnd dem Kronbergischen Regiment zimlich nah auff den Nacken kommen: Wiewol es ein herrlich Thun für vns vnd vnserm gantzen statum were gewesen/wañ man mit gantzer Macht hette nach gesetzt/vnd sich des guten Anblicks weiter gebraucht: Ey wunder vber wunder/wie haben wir vns doch dessen gefrewet / daß vnser Elephandt/einmal hette eine Mücke gefangen/ vnd von Gegentheil etwas mehr dann 100. Mann erlegt / aber gleichwol kein Cornet daruon getragen. Wie haben wir dauon weit vnd breit Avisen vnd Zeitungen außgeschickt / vnnd damit grosses Frolocken angerichtet / nicht allein bey vnd vnter der vnserigen / sondern auch bey den ewrigen/ da sich dann mannich ehrlich Mann gefunden/ der zuuerstehen gegeben/daß es lieber vns vnd den vnserigen/als dem Kayser vñ Baptischen Anhange die Victoriam gönne.

Von einẽ kleinẽ glücks groß geschrey.

Frewde vber den verlust einer hand vol Leuthe der Catholischẽ

Doch hat diese Frewde auch nicht lange gewehret/ sondern wie es im Spiel pfleget zuzugehen / da einer bald diese / ein ander die andere vnd dritte Läß sticht/alsonur acht Tage hernacher / da gleichwol mitler zeit die Könischen den Weg auff das Eichsfelde zimlich hatten gelernet / vnd den selben Catholischen die Hosen gar wolten stinckendt werden / müssen wir wieder des Vnglücks ein Theil vber vns nemmen vnd erfahren / daß an einem Morgen abermal das Könische Volck den Kurtzern gezogen / vnnd eine gute Anzahl der jhrigen im Stich hatten gelassen / war aber vns ein zimlicher starcker Trost / das vnsere liebe Beyständige / vnnd neben denselben auch die ewrigen / die an vnsern bißherichten beginnen so ein gut gefallen getragen/solches nit glauben wolten/sondern fast zornig auß sahen/vnd vbel zusprachen denen / die es für geschehen außbreiteten/vñ dessen genugsam grundt hatten.

Hat nit lange gewehret.

Ist geschehen den 24. 14. Augusti vmb Gleichhausen.

Wan vnd wie sich dz nechste grosse Hertzleyd gefunden.

Jetzt gedachtes ist noch alles leidlich vnd doch von grossen Abbruch den vnserigen gewesen: Aber das es Gotte sey geklagt/ vnd ja das letzte mahl/da es vnsern Defensorn vnd ewres ruhigen Wohlstandes Perturbatorn also gehet / der nechstfolgende Donnerstag/als der 27.17. Augusti/ist vns zumal schrecklich worden/all dieweil sichs drauff begeben/ daß die Königsche Armee/ darauff wir bißher so sehr getrotzt vnd gebochet / am hellen liechten Tage/ in jhrem Vortheil liegendt/ doch nicht mit der fleissigen auffsicht vnd bestalten Wache / wiewol von nöthen gewesen/ vnd in beyseyn Königlicher Mayestet selbsten / vnuersehens vberfallen/gerennet vnd zurschlagen worden / der gestalt das fünff Regiment zu Fuß allerding drauff gangen/ vnd dahinden blieben seyn / dessen zum Zeugnuß auch in die fünfftzig Fahnen in Feindes Hände kommen/sampt allem Geschütz vnd Munition/vnd welches noch fast ärger als dieses/daß so viel Obristen / vnd hohe Officirer dazu gefangen worden/ohne was Todt blieben / vnnd neben Landtsgraff Philipsen/so wol auch dem Obristen Fuchsen vnsert wegen hat bezahlen müssen.

Fünfferley grosse Niderlagen ergangen.

Ach wo wolten wir Wassers genugsam nehmen auß vnsern Häupte/ zubeweinen diese grosse Niderlag / oder viel mehr damit abzuwaschen die grosse Schande / die wir damit haben eingelegt/ vnd nunmehr zum fünfften mahl so viel verlohren. Als erstlich

1. für Prag auff dem weissen Berge / die mit vnrecht an vns gebracht Cron Böhmen/ Darnach für Wimpffen am Necker das

2. Gelt vnd so eine vornehme Artolorey. Zum dritten vmb Franckfort bey Höchst die feisten Beuthen in den Catholischen Stifften

3. geraubt. Ferner vnd zum vierten in Westphalen bey Statt Loo

4. alle Ehre vnd guten Namen. Vnd nunmehr zum fünfften bey

5. Lautern (so vns aber trübe genugsam worden) sampt der Reputation der Königlichen Mayestat zu Dännemarck alle Hoffnung wider auff zu kommen. Ist es doch den Römern so arg nit gangen in dem grossen Kriege wieder Hannibalem: Den sie doch nur mit dreyen Hauptschlachten gegen jhm seynd vnten gelegen:

Wir

Wir aber / sampt vnserm Helffern vnd Helffs Helffern haben fünffmal müssen das Vnglück im Kriege leiden / ohne was sonst hin vnd wieder vorgelauffen/darüber wir manchen ehrlichen Gesellen verzohlet haben.

Nu können wir vns leicht einbilden / was jhr an ewrem Orte daran dencket ist euch auch hingegen nicht schwer zuerrathen/ wie vns bey so gestalten Sachen müsse vmbs Hertz seyn? nemblich zugedencken habet jhr / daß wir sehr klein laut drüber seynd worden/vnd den Muth sehr haben lassen sincken/ wiewol wirs nit gerne gestehen / dieweil wir doch sehen das kein Glück bey vnsern Anschlägen seyn wil. Von euch aber haben wir zu muthmassen/ es werde euch der Handel gerewen / daß jhr vnserm heimlichen guten Freunden / vnd bestalten / die jhr mitten vnter euch habt an Fürsten Höffen /vnd bey den Städten in den Regimenten/ vnnd sie doch nit mercket/so viel glaubens gegeben/ vñ euch so vbel habt anführen lassen. Wir befahren vns auch gar sehr / solte der Churfürst zu Sachsen/oder der gleichen Potentaten / die es noch gut mit dem Reich/wie dañ auch mit euch meynē/sich wider interponiren vnd wie zuuorn mehr geschehen / das jenige euch rathen/ was zu ewer Wohlfarth dienet/jhr dorfftets nu mehr mit grossem Danck annehmen / vnd vns aller ding abfällig werden. Da stunden wir den wie die verlassenen/vnd wurde an statt vnsers Caluinischen Karns sich nicht so leichtlich ein Wagen auffrichten lassen.

Beyderseits gedencken hievon.

Interposition mit Danck anzunemmen

Solchem nu in etwas abzuhelffen thut im also/ lieben Brüder/wie er den zuuorn allbereit in etlichen habt gethan/ vnd dasselbe von vns gelehrnet. Schändet vnd lästert zuförderst alle die/ so auß den ewrigen Mittel dem Keyser vnd dem Catholischen/wo nicht in allen/doch in diesem recht geben/ daß jhre Kriegs volführung anders nichts sey/ als eine abgenötigte Defension/seyd jnen nur frisch mit schmähen/ vnnd folget vnserm Gebrauch getrost nach / titulirt vnd nennet sie Verräther vnd Feinde der Evangelischen teutschen Freyheit/halbe Papisten/ abgefallene Mammelucken/

Caluinischer Rath diesen vorzukommē.

Gewonliches tranckgelt gutherzigen Patrioten bey diesen handel.

lucken/Spanicioloſirte Luthriſchen / vnd was dergleichen mehr iſt/damit jhr jhnen könnet weh thun.

Den ob es ſchon nit wahr iſt/ vnd dieſelben es mit euch vnd den ewrigen viel beſſer meynen / als vns jemals in Sinn iſt kommen/ vnſer Humor es auch nicht zu läſſet / daß wir ewre Wohlfahrt vnnd Beförderung hertzlich gerne ſehen ſolten/ dieweil wir ſelbſt nur alleine/wie das Fette begeren oben zuſchwimmen : So könnet jhr jhnen doch gröſſerm Schandfleck recht anhängen / dem gemeinen Pöfel auch keine beſſere Materiam ins Maul geben/von jhren eignen verſtändigen Leuthen / vnd wol verdienten Patrioten / ja wol von jhren eignen Landsfürſten / das Vbelſte zureden / vnnd damit vnwiſſent vnſere in grundt böſe Sache zu juſtificiren.

Calumniare audacter ſemper aliquid hæret.

Gläubts aber nicht / lieben Brüder / das vnſer Schade ſo groß ſey/wie man jhn machet/helffet viel mehr / die erlittene Niederlage zum erſten vnterſchlagen / vnd ob man ſie ſchon nicht gar kan leugnen / ſo ſchreibet vnd ſchreyet doch neben vns in die weite Welt/ es ſey verrathen Ding geweſen / vnd an einem vngelegenen Orte geſchehen / da die Köniſche Armee ſich nicht können regen: So ſeynd auch der Keyſeriſchen weit mehr blieben alß der Köniſchen / vnd bedeute ein ſchlechtes. Vnd obs wol an deme / daß die Reutterey / ſo da meiſten Thails davon kommen/Sporenſtreichs geritten vnd ſich ſaluirt / vnd näher Wolffenbüttel von den Keyſeriſchen Convoirt werden / wie die Windhunde dem Haſen thun/ſo heiſets doch mit vns vñ den vnſerigen: Vir fugiens denuo pugnabit : Ein Mann der da iſt zum laufſen gut/ zum andern Treffen auch hat ein Muth.

Den ſchaden vnderſchlagen/ vnd Gotts ſtraffe nit erkennen/ ein gemeine Arth.

Ob wir auch ſchon Fürnehme Leuthe / darüber einbüſſen/ wie den bißhero vber dieſer Hatze / vnd nur auff ewerem Niederſächſiſchen Boden noch nit inner Jahres friſt dieſes geſchehen/ daß wir haben zugeſetzt Herkog Friderichen von Sachſen Altenburgk/den Obriſten Michael Obertrauten/ vnnd in newligkeit

Viel vornehme Leute darüber verlohren worden.

ſo

so viel/daß wir vns schemen dasselbe zubekennen/ so achten wirs doch für einen herrlichen Ruhm/daß es ist geschehen pro Lege & Grege/ vnnd gebühret dannen hero dem tapffern Helden/ vnnd muthigen Fürsten Hertzog Christian dem Jungen zu Braunschweig / vnnd Lüneburgk / Christmilter Gedechtnus / wie wol er nicht fürm Feinde / sondern in Ruhe / vnnd auff seinem Lager todes verblichen / weit besser zur Grabschrifft der Name vnnd Titel / Vindex Libertatis Germanicæ, als für alters Marckgraff Albrechten zu Brandenburgk / ꝛc. Sonst der teutsche Alcibiades genannt / wie sein Leichstein zu Pfortzheim außweisset. Den gemelter Marckgraff den Catholischen noch nicht so sehr zugesatzt / auch nicht so gar aller Pfaffen Feindt gewesen / nicht so viel Jahres getrieben / als dieser Hertzog gethan: Wie wol einer so viel als der ander damit gewonnen/ vnnd jhr Leben nicht hoch haben bringen können: Ohne was sie jhren eigenen Vnderthanen damit haben geschadet / vnnd jhnen ein trawrige Gedechtnuß hinderlassen.

Ja wann die Sache gut were.

Doch wie dem allen / so werdet jhr dieses Printzen Lob zuuermehren / die weil er so embsich in vnserm Dienst gewesen / keinen Fleiß sparen / ob schon nicht alles an jhm löblich / vnnd Christlich gewesen. In den Leicht Predigten jhme zu Ehren gehalten / kan wol waß sonderliches gedacht / vnnd eingebracht werden / ist es anders nicht albereit geschehen / vnnd durch den Truck publicirt / daß den Papisten auch nach seinem Todte muß wehe thun / gleich wie sie sich seiner bey Lebens Zeiten auch nicht groß zuerfrewen gehabt.

Wir wollen euch auch lieben Brüder / noch weiter vermahnet haben zum trewlichsten vnnd fleissigsten / daß jhr ja beständig wollet fort fahren in dem jenigen / wie jhr bißhero vns zu gute / auch durch vnser Verführung / euch sehr wol

Newer Anschlag den Calvinisten zu gute.

Dem Keyser vnd den Catholischē lauter nichts zu glauben.

wol habet angelassen/vnd bewiesen in folgender massen. 1. Thut jhm also/glaubt durch|auß nit dem|Kayser vnd Catholischen Fürsten/sampt jhrem Anhange/auch nit in Ciuilibus & Politicis negotiis/wie jhr sonsten schuldig seyd / vnd die weltliche Räthe euch lehren/jhr auch sonst vns Caluinisten / ja Juden vnd andern/ bißhero gerne habt geglaubet/da jhr doch mehr dann einmal von vns seyd betrogen worden/vnd besser für euch were gewesen/wann jhr vns niemal hettet so viel getrawet. Wisset aber auch darneben/ so lang jhr das thut/ vnd in dem hoch schädlichen Mißtrawen wider die Catholischen Stände euch von den vnserigen lasset erhalten/ haben wir nah gute Hoffnung wider auff zukommen / vnnd ewers Beystandes / wo nit offentlich/ doch heimlich zugenieſſen/ welches dann für vns das beste ist / vnd derwegen allhier zum ersten wirdt angezogen.

Zu keinen Fried lust zuhaben.

2. Wirdt euch gleich Fried angebotten vom Kayser / oder dem Paystischen / vnd durch Vnderhandlung etlicher / wie wol wenig ewers Mittels Fürsten vnd Potentaten ein Vorschlag dazu gethan/gleubt als den so wenig als in vorigen / ruffts eher auß für ein Vntrew vnd Betrug werck / dabey die Catholischen nur jhren Nutz suchen/ vnd es nit redlich meynen / auch nit weiter halten/alß biß sie jhre Gelegenheit ersehen.

Von weme der Reichs Friede am meisten gehalten worden.

Vnd ob es wol bißher sich anders außgewiesen / vnd vielgedachte vnserige widerwertige auffs Reichs Boden genugsam haben gehalten/ vnd sich mehr vber vns alß jhr vnd wir vns vber sie zubeschweren gehabt: Jedoch lassets bey euch nit gelten / oder euch recht informiren von denen die gute Wissenschafft drumb haben / leset auch selbst nicht den Pabareischen vertrag / jhr wurdet sonst allzuuiel finden / wie schlecht es vmb vns stehe/vnd jhr auch nit in allen Dingen recht habet gethan. Jhr möchtet auch/ wen jhr dasselbe thetet / vnd in den Reichs Abschieden euch wol vmbschawetet / gegen die Papisten etwas gediegener vnd sanfftmütiger / den vnserigen aber von newens auffsetziger werden: Welches Gott wölle verhüten.

3. Lasset

3. Lasset es sich ja etwan zimlich wol an / vnnd wil sich zum leidlichen Frieden schicken / so behaltet doch das noch zum besten / vnnd auß Rath der vnserigen bey vnnd vnter euch stecken den kommen auffgetragen mit iniquis postulatis / wie allbereit in verlauffener Zeit zu Braunschweig geschehen / da man sich vnderstanden dem Keyser / so wol auch dessen Cammergericht ein mercklich Stuck der Jurisdiction zuentziehen / vber dem Punct / das alle differentien / so sich begeben möchten in Stifften vnnd Geistlichen Collegien oder Capitulen / nicht dem Keyser zur Cognition / sondern jhnen den Inhabern selbsten zu gütlichen Vergleich solten außgesetzet bleiben. Damit jhr dann recht habt bewiesen / alß weret jhr Herren des gantzen Teutschlandes / vnnd stünde mit den Papisten dermassen / das sie nach ewer Pfeiffe müsten tantzen / vnnd als die schwechsten seyn accommodiren / nach dem es die Zeit / vnnd der Zustandt erfordert.

3. Auff den Fall einer Friedshandlung vnbillige Dinge zubegeren.

4. Gesetzt nu aber / vnnd wie bißher allgnugsam beweißlich gemacht worden / das deme nicht also / vnnd weder wir noch jhr so starck vnd mächtig seynd befunden worden / alß wir vns gemacht haben / auch noch dazu von Tag zu Tag schwächer werden / so folget vns doch auch in deme / vnnd lassets euch Niemandt bereden / das es so bawfellig vmb vnsere vnnd ewere Macht stehe / behaltet den vorigen Muth / ob wir vns schon nicht in vorigen Feddern befinden. Lassets vns auch nicht halten mit dem Athenienſischen klugen Demade / sondern mit seinem Widerpart Demosthene. Dann was jener dem Vatterlandt gutes rieth / das verderbet dieser wieder / dieweil er gerne mit dem Kopffe hindurch fuhr / vnnd es alles nach dem alten Model der Vorfahren machen wolte / die da gewaltig vnnd glückselig waren gewesen: Dagegen aber Demades die grosse Vngleichheit wissete vnnd für gabe / die alten Vorfahren hatten mit jhrem starcken vnnd gantzen Schiffe gut segeln gehabt / sie aber als die Nach kommen konten mit der zerbrochenen Naven

4. Sich stärcker vnd mächtiger achten als man ist.

Demadis vnd Demosthenis widerwertige Rathschlege bey den Athenienſern.

vbel fort kommen / müsten nur daran flicken vnnd besseren / vnnd sehen / wie sie das vbrige an jhrem Regiment erhielten.

Doch dienet Demades rath nit für die Calvinisten.

Vnnd hat es der Außgang gewiesen / das Demades derselben Republick dißfals wol gerathen / Demosthenes aber jhr vollents zum Vntergang gedienet hette.

Solch Exempel dorffte euch auch wol frommen / vnd gut für euch seyn / in Betrachtung daß so wol jhr alß wir mit zurbrochenen Schiffe daher fahren / vnd mit vnserer Vorfahren Wolstande eine schlechte Vergleichung haben anzustellen: Aber vns wurde wenig damit gerathen seyn. Damit heissen wirs euch nit / daß jhr soltet zurück in die Historien gehen / oder sonsten verstendigen / vnnd erfahren Leuthen zu sehr folgen. Es möchte sonst zu bald Friede im Lande werden / damit dann vns wenig gedienet ist / wann jhr vns anders wollet recht verstehen vnnd kennen lernen.

Friede im Reich dienet nit fur die Caluinisten.

Dann bey Friedens Zeiten nimbt vnsere Religion nicht groß zu / vnnd im hellen klaren Wasser können wir nicht wol grosse Fische fangen / sondern getriebt muß es zuvorn seyn / vnnd bund durch einander gehen in der Welt / darnach ist es erst gut handlen für vns / vnnd fangen sich dabey die schönen Aehle / wie wol wir auch selbst gnugsam darfür bestehen / vnd viel schlupffriger seyn alß dieselben / derwegen man vns dann auch nicht wol kan halten / man fasse vns auch wo man wolle / es sey gleich in Religions Sachen / oder in wichtigen Politischen Handlen.

Caluinisch Aehle.

Doch achten wir vns doch gleichwol für höher vnnd besser / als euch Luthrische Stockfische oder Papstische Schleyen / die nur in Schlam liegen / vnnd anders nicht als für gemeine Leuthe zur Speise dienen.

Seind bißher gestreifet worden

Wir lassens vns aber nicht gefallen / das man vns bißhero so viel mals / gleich wie die Aehle gestreiffe / vnnd die Haut vber die Ohren gezogen hat / könnens in die länge nicht

mehr

mehr zukommen / müssen derwegen sehen / wie wir durch euch alß vnsere Brüder / vnnd dann neben eins / im Reich wieder etwas anfangen / dadurch vns gefrommet / den Papisten aber zum hefftigsten geschadet werde. Dazu dann Streitt vnnd Vneinigkeit wie gedacht / für vns am aller füglichsten ist / vnnd die Beysorge vns nicht vnbillig auff dem Halse liegt / soltet jhr Luthrischen mit den Catholischen recht eins wider zusammen werden / wie es in vorigen Zeiten gewesen / vnnd zur Haltung so wol des Religion als Prophan Friedens euch von newens zusammen verpflichten / dazu dann ein Theil ewrer politischen Räthe / wiewol derselben nicht so gar viel seynd / ein Theil auch der Theologen vnnd Prædicanten vnter euch trewlich haben gerathen / so stünde es vmb vns gar schlechtlich / vnnd dorfften wol mit der Zeit gar müssen vnsere Näster räumen / oder von vnserer Religion / vnnd dero angehefften Practicken gäntzlich abstehen. Wehren vns derwegen noch zur Zeit so gut als wir können / vnd versuchen billich alle Rencke / die wir nur erdencken mögen / damit wir dessen vberhoben bleiben.

Der Papisten vnd Lutheraner einikeit den Caluinisten nit zuträglich.

Entlich vnnd zum Beschluß / damit wir euch vnser Hertz vollendts gar entdecken / so haben wir euch auch diß zu notificieren / daß jhr auch vmb vns nicht besser könnet verdienen / als wen jhr vns gleich werdet in diesen dreyen Stücken / derer wir bißher zimlich gewohnet seyn blieben / vnd die da heissen

5. Sich etlicher stücke befleissigen die nicht groß zuloben seyndt.

Lügen / Läugnen / Lästern:

Damit jhr Niemandts schonen dorffet / er sey gleich wer es wolle auß denen / die es nicht mit vns halten. Dann davon haben wir guten Nutz / vnnd lassen euch dagegen den Schaden sambt einen bösen Gewissen / befindet sich als dann auch im Werck / daß jhr Lutheraner nicht allzeit so klug seyd / wie jhr euch machet / als jhr billich thun soltet.

Dann da ewere Geistlichen die Zuhörer solten erinnern / daß sie sich enthielten des Lästerns vnnd Verläumbdens anderer ehrlichen Leuthe / so thun sie es wol selber auß hitzigen vnnd vnzeitigen Eiffer / vnnd da den Regenten gebühret die Vnderthanen sonderlich den gemeinen Pöfel in Zaum zuhalten / daß sie die hohen Häupter vnnd wolverdiente Leuthe nicht schänden / so seynd sie gerne die jenigen / die es am ersten vnnd meisten thun.

Beschluß.

DIe jhr euch nu in solchen Fall mit dergleichen verhalten vmb vns sehr wol verdienet / vnnd zubeförderung vnserer in grunde nichts taugenden Handlen ein grosses thut / als bedancken wir vns dafür zum aller Brüderlichsten vnd freundtlichsten / vermahnen euch auch zu ferner Beständigkeit / mit angehefftter Bitte / diese vnsere an euch / theils gestelte Klage / theils gerichtete Erinnerung / anders nicht als zum guten gemeinet auffzunemen vnd an vnserm Besten weiter zuseyn. Verschulden wirs ja nicht hin wiederumb / wie wirs dann schwerlich werden thun können / vnser falsche Affection gegen euch es auch nit zulesset / so haltet euch an die jenigen / vnder euch / die da haben darzu gerathen / vnnd lernet mit der Zeit euch besser vorzusehen. Gehabt euch wol jhr vnsere Brüder / die jhr darfür von vns gehalten werdet / so lange als vns vbel gehet / vnd wir ewer Hülffe bedörffen.

Gegeben

Gegeben des nehesten Tages nach der Königischen Niederlage bey Lutra/ war der $\frac{28.}{18.}$ Augusti/ Im Jahr nach des Herren Christi Geburt 1626. vnserer gedemütigten Anschläge aber im Sechsten fast zum Endt lauffenden.

Nd 472

ULB Halle 3
002 053 640

TA-DC

nur Ausleihe → Retro

Nr. 12 fehlt

Nr. 12 ist im Sammelband
vorhanden! 30.X.1999

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-582937-p0025-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-582937-p0026-9

Sendtbrieff

die

ischen.

ter Klag vber dem biß-

eselben erinnert werden / daß
der Dännemärckischen Armee
sondern noch das eusserst dran
esserung hoffen.

nich/
rheit sag ich/
ders nicht/
ast ein Bericht/
bißher hat verderbt/
luinistn geerbt.

ser Bremen /

schen Kreyses Boden.

s HErrn/

2 7.